



Congregazione delle Suore della SS.ma Madre Addolorata
del Terz'Ordine Regolare di S. Francesco d'Assisi

I-00165 ROMA - VIA PAOLO III, 9 - TEL. (+39) 06 39 376 025 – FAX (+39) 06 6385.878

SSM EHRENAMTLICHE DIENSTE RICHTLINIEN

*Als eine Art und Weise, unser Charisma zu teilen,
in Beziehung mit anderen zu sein
und andere an unseren Diensten teilnehmen zu lassen,
bemühen wir uns international um ehrenamtliche Helfer.*

(Verordnung X, 19. SSM Generalkapitel)

August 2004 – überarbeitet Februar 2010

**überarbeitet August 2016
Sr. M. Teresina Marra, SSM
Generaloberin**

LOGO DER SSM KONGREGATION



... Um anderen die Fülle des Lebens zu bringen

Reflexion zum Logo

Kreiszeichnung / Spirale: Atem von Gottes Geist (Ruah), der alles umgibt in seinem Erschaffungs- und Erlösungshandeln als einer unerschöpflichen Quelle neuen Lebens. Symbol Gottes, dem wir uns in der Kontemplation zuwenden, auf den unser persönliches und gemeinschaftliches Leben konzentriert ist – „*wir suchen vor allem den Herrn*“ (Unser Lebensweg #4).

Kreuz und Tau: Die leidende Welt, aber durch Christus erlöst und geheilt durch die Leben spendende Gnade im Geist des auferstandenen Christus *“können wir in das Ostergeheimnis eintreten, indem wir uns selbst absterben und so fest mit Christus verbunden wieder auferstehen können, dass sein Leben unseren Tod verwandelt.”* (Unser Lebensweg #11)

Maria unter dem Kreuz, *“demütige Nachfolge”* (Unser Lebensweg 3) Mutter Gottes und der Kirche, tief einbezogen in den Plan der Erlösung. Da Maria das Vorbild und die Hilfe der Gemeinschaft ist, ist die Gemeinschaft aufgerufen, zusammen mit ihren Schwestern und Brüdern, der gekreuzigten Liebe in Freude und Armut zu dienen, gemäß dem Vorbild von Franziskus von Assisi und Mutter Franziska - *“will ich Sorge tragen für jene, die in Not sind, besonders für die Armen, und in meiner Armut vor allem den Herrn suchen”* (Unser Lebensweg 74) und *“uns vollständig Christus hinzugeben als ein Werkzeug, anderen die Fülle des Lebens zu bringen”* (Unser Lebensweg #51)

SENDUNGSAUSSAGE

**der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter
Regulierter Dritter Orden des Hl. Franziskus von Assisi**

***Die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter
nehmen Teil an der Sendung Jesu,
anderen ein Leben in Fülle zu bringen,
indem sie allen, besonders den Armen
Gottes allumfassende Liebe erfahrbar machen.***

(21. Generalkapitel der SSM – Oktober 2012)

Quellen - Inspiration

Vita Consecrata, Nachsynodales Apostolisches Schreiben von Papst Johannes Paul II, Nummern **54, 56**

Gemeinschaft und Zusammenarbeit mit den Laien

54. Zu den Früchten der Lehre von der Kirche als Gemeinschaft gehörte in diesen Jahren das Sich-Bewusstwerden der Tatsache, dass ihre verschiedenen Glieder ihre Kräfte durch Zusammenarbeit und Austausch der Gaben vereinen können und sollen, um wirksamer an der kirchlichen Sendung teilzuhaben. Dies trägt zu einem klarer umrissenen und vollständigeren Bild der Kirche selbst bei und macht darüber hinaus durch den einmütigen Beitrag der unterschiedlichen Gaben die Antwort auf die großen Herausforderungen unserer Zeit wirksamer.

Die Beziehungen zu den Laien gestalten sich seitens der monastischen und kontemplativen Institute als vorwiegend geistlich, während sie bei den Instituten, die sich dem Apostolat widmen, die Form pastoraler Zusammenarbeit annehmen. Die Mitglieder der Säkularinstitute, Laien wie Kleriker, treten mit den anderen Gläubigen im gewöhnlichen Alltagsleben in Beziehung. Nicht wenige Institute sind heute, häufig auf Grund neuer Situationen, zu der Überzeugung gelangt, dass sich ihr Charisma mit den Laien teilen lässt. Diese werden daher eingeladen, intensiver an der Spiritualität und an der Sendung des betreffenden Instituts teilzunehmen. Man kann sagen, dass im Gefolge historischer Erfahrungen, wie jener der verschiedenen Säkular- oder Drittorden, ein neues, hoffnungsvolles Kapitel in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Personen des geweihten Lebens und den Laien begonnen hat.

Freiwillige und assoziierte Laien

56. Eine bedeutende Ausdrucksform der Teilnahme der Laien an den Reichtümern des geweihten Lebens ist der Beitritt der Gläubigen im Laienstand zu den verschiedenen Instituten in der neuen Form der sogenannten assoziierten Mitglieder oder, je nach den in einigen kulturellen Umfeldern vorhandenen Bedürfnissen, der Beitritt von Personen, die sich für einen bestimmten Zeitabschnitt der Aufgaben des Gemeinschaftslebens und der besonderen beschaulichen und apostolischen Hingabe annehmen, natürlich immer vorausgesetzt, dass die Identität des Instituts in seinem internen Leben dadurch keinen Schaden erleidet.

Es ist durchaus richtig, dem Volontariat, das aus den Reichtümern des geweihten Lebens schöpft, hohe Wertschätzung entgegenzubringen; es muss jedoch für dessen Formation gesorgt werden, damit die freiwilligen Laien außer der sachlichen Kompetenz immer tiefgründige übernatürliche Motivationen für ihre Vorhaben sowie einen lebendigen Sinn für Gemeinschaft und Kirche bei ihren Projekten haben. Ferner ist zu bedenken, dass Initiativen, bei denen auch auf Entscheidungsebene Laien mitwirken, damit diese als Werke eines bestimmten Instituts betrachtet werden, dessen Ziele verfolgen und unter dessen Verantwortung durchgeführt werden müssen. Wenn also Laien die Leitung übernehmen, werden sie den zuständigen Oberen und Oberinnen gegenüber die Verantwortung für diese Durchführung tragen. All dies sollte durch geeignete Vorschriften der einzelnen Institute geprüft und geregelt werden, die von der vorgesetzten Autorität genehmigt sind und in denen die jeweiligen Kompetenzen des Instituts selbst, der Kommunitäten und der assoziierten oder freiwilligen Mitglieder vorgesehen sind.

Die von ihren Oberen und Oberinnen entsandten und abhängigen Personen des geweihten Lebens können sich mit Sonderformen von Zusammenarbeit an Laieninitiativen beteiligen, besonders in Organisationen und Einrichtungen, die sich der Randgruppen annehmen und sich die Linderung menschlichen Leides zum Ziel setzen. Wenn diese Zusammenarbeit von einer klaren und starken christlichen Identität beseelt und getragen wird und das dem geweihten Leben eigene Wesen berücksichtigt, vermag sie in den dunkelsten Situationen des menschlichen Daseins die Leuchtkraft des Evangeliums zum Strahlen zu bringen. In diesen Jahren sind zahlreiche Personen des geweihten Lebens einer der kirchlichen Bewegungen beigetreten, die sich in unserer Zeit entwickelt haben. Aus solchen Erfahrungen ziehen die Interessierten im allgemeinen Nutzen, besonders auf der Ebene der geistlichen Erneuerung. Doch lässt sich nicht leugnen, dass dies in einigen Fällen Unbehagen und Verwirrung im persönlichen und kommunitären Bereich auslöst, besonders dann, wenn diese Erfahrungen mit den Anforderungen des Gemeinschaftslebens und der Spiritualität des Instituts in Konflikt geraten. Man wird daher Sorge tragen müssen, dass der Beitritt zu den kirchlichen Bewegungen unter Beachtung des Charismas und der Disziplin des eigenen Instituts, unter Zustimmung der Oberen und Oberinnen und in voller Verfügbarkeit zur Annahme ihrer Entscheidungen erfolgt.

TEIL I

VORBEREITUNG VON EHRENAMTLICHEN HELFERN

1. Quellen

Aus dem Zweiten Vatikanischen Konzil:

- *Apostolicam Actuositatem* von Paul VI. (über das Apostolat der Laien)
- *Vita Consecrata* von Johannes Paul II. (über das Geweihte Leben und seine Sendung in der Kirche und der Welt)
- *Christifideles Laici* von Johannes Paul II. (über die Berufung und Sendung der gläubigen Laien in der Kirche und in der Welt)

Die oben genannten Dokumente können auf der Webseite: www.vatican.va eingesehen werden.

2. Kurze Gründungsgeschichte der Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, Regulierter Dritter Orden des Hl. Franziskus Assisi

Die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter sind eine multikulturelle und internationale franziskanische Gemeinschaft, die von Maria Franziska vom Kreuz (Amalia Streitel) 1883 gegründet wurde.

Man sagt, dass Gott durch die Wünsche des Herzens handelt. Dies ist es auch, wie es zur Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, die jetzt ungefähr einhundertfünfundzwanzig Jahre besteht, durch die Wünsche und Vision einer Frau entstanden ist.

Amalia Streitel wurde am 24. November 1844 als erstes von vier Kindern in Mellrichstadt, Deutschland, geboren.

Amalia, die von frommen Eltern im Katholizismus erzogen und zur Lehrerin für Musik und Sprachen ausgebildet wurde, fühlte sich mit siebzehn Jahren zum Ordensleben berufen. Es vergingen fast vier Jahre, bevor sie ihre Eltern davon überzeugen konnte, dass ihre Berufung das Ordensleben und nicht eine Heirat war. Im Alter von einundzwanzig Jahren schloss sie sich der nahegelegenen Lehrkongregation, den franziskanischen Schwestern von Maria Stern in Augsburg an. Uneingeschränkte Großzügigkeit, Einfachheit und Frömmigkeit charakterisierten die Art und Weise, wie sie das Ordensleben innerhalb der Gemeinschaft lebte, aber sie rang jahrelang mit dem wachsenden Wunsch, sich selbst noch vollständiger dem Herrn zu schenken. Um diesem Wunsch zu entsprechen und Gott in noch tieferer Abgeschiedenheit und Kontemplation zu suchen, wechselte Amalia 1882 vom Konvent Maria Stern in das Kloster der Karmelitinnen, Himmelsporten in Würzburg, Deutschland. Hier beabsichtigte sie für den Rest ihres Lebens zu bleiben. Auch hier in der Strenge des Karmel fand wieder eine ganz unerwartete Entwicklung ihrer Berufung statt. Im Gebet wurde ihr klar, dass die Sendung ihres Lebens nicht die sei, in Einsamkeit zu leben, sondern eine erneuerte Form des Ordenslebens herbeizuführen, eine Form, die das kontemplative mit dem aktiven Leben des Dienstes vereinen würde.

Im Vertrauen darauf, dass diese Vision von Gott kam, hat Amalia das Kloster verlassen, um wieder von neuem zu beginnen.

1883 folgte sie einer Einladung von Pater Franziskus Jordan nach Rom, um ihm bei der Ausbreitung seiner neu gegründeten Katholischen Lehrgesellschaft zu helfen, indem auch Frauen einbezogen werden sollten. Zwei Jahre lang versuchten Pater Jordan und Mutter Franziska Streitel dieses gemeinsame Unternehmen zu entfalten, aber schließlich erkannten beide, dass ihre Schwierigkeiten und Missverständnisse aus der individuellen Treue zu verschiedenen Charismen kamen. Da jeder von ihnen auf die Führung des Heiligen Geistes vertraute, versuchten sie ihre sehr edlen, aber unterschiedlichen Ideale in konkreter Form auszudrücken. 1885 gipfelte dieser Konflikt der Ideale in einer Richtungsänderung.

Das zwei Jahre alte, von Mutter Franziska Streitel vom Kreuz geleitete Institut mit fünfunddreißig Frauen, die sich ihr angeschlossen hatten, wurde von Pater Franziskus Jordan durch die Autorität der Kirche

getrennt und der Leitung von Monsignor George Jacquemin, dem Kirchenrechtler und Theologen unterstellt, der auch Beichtvater der Schwestern war. Zu dieser Zeit wurde die Kongregation als ein Diözesaninstitut in Rom genehmigt und erhielt den Namen Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter, den Titel, den sie auch heute noch trägt.

Die Gemeinschaft folgte der franziskanischen Regel, und obwohl sie sehr arm waren, versuchten sie das mit anderen zu teilen, was sie hatten. Ihr Geist offenbarte sich in Freundlichkeit und einfacher Großzügigkeit: sie boten denen Gastfreundschaft, Lebensmittel, Dienst und Gebet an, die sie in Not vorfanden.

Im sechsten Jahr ihres Bestehens begann die Gemeinschaft, sich in Europa und in den Vereinigten Staaten auszubreiten. Die einfache Großzügigkeit der Schwestern wurde belohnt, und viele Menschen, besonders in den Vereinigten Staaten, Österreich und Polen gaben den bettelnden Schwestern freizügig, damit die Gemeinschaft ihre Missionstätigkeit beginnen konnte.

Die ersten Ordenshäuser, die von Mutter Franziska errichtet wurden, gaben der Art und Weise, wie die Schwestern ihre Dienste ausübten, einen besonderen Charakter. Sehr oft waren es die Armen, die Vergessenen und die Vernachlässigten, denen sie dienten. Es wurden Krankenhäuser und Heime für die Kranken eröffnet, Heime für vernachlässigte Kinder und alte Menschen wurden zur Verfügung gestellt und Schulen errichtet. Wo immer sich eine menschliche Not zeigte, bot die erste Gemeinschaft von ihren menschlichen und materiellen Ressourcen an, was immer sie konnte, und stellte damit ihren Dienst in den Auftrag des Evangeliums. Die schnelle Entwicklung der Gemeinschaft in verschiedenen Ländern von 1889 bis 1895 brachte sehr viel Not und Schwierigkeiten für die Kongregation mit sich. Mutter Franziska war oft krank und musste sich darauf verlassen, dass andere die praktischen Folgerungen aus ihrer geistigen Weisheit ausführen mussten. Ihre Heiligkeit war für alle sichtbar, aber ihre Berufung war noch nicht vollendet. Immer wieder wurde ihre Treue zum Herrn durch Missverständnisse, Leiden und Übergabe herausgefordert.

1896 wurde Mutter Franziska durch eine Reihe von Missverständnissen ihres Amtes als Leiterin der Gemeinschaft enthoben. Der Geist und die Gründung, die sie genährt hatte, wurden von anderen weitergeführt, während sie im Mutterhaus ein Leben in stiller Zurückgezogenheit führte, ihrer Nachfolgerin mit ihrem Rat beistand und die ganze Gemeinschaft durch ihr Gebet unterstützte. Die letzten sechs Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Dienst an den Kindern im Kindergarten in Castel Sant'Elia, Italien, wo sie für die armen Kinder sorgte und ein einfaches Zeugnis für den Lebensweg gab, den sie begonnen hatten.

An ihrem Todestag, am 6. März 1911, gab Papst Pius X. die endgültige Gutheißung für die Konstitutionen der Kongregation und beglaubigte somit eine Form des Ordenslebens, das auch heute noch lebendig ist.

3. Der apostolische Dienst der SSM

Unterweisen und heilen im Namen Jesu waren die grundlegenden apostolischen Dienste der Kongregation seit ihrer Gründung. Erziehung und Gesundheitsfürsorge für jene, die leiden wegen ihrer Armut, ihrer Macht- und Rechtlosigkeit sind weiterhin der Kernpunkt unseres Apostolats. (Unser Lebensweg #52)

Wir dienen den Armen, indem wir Gottes Liebe durch den apostolischen Dienst und das kontemplative Gebet mit ihnen teilen. Unsere Sendung ist es, Werkzeuge Christi zu sein, um anderen die Fülle des Lebens zu bringen.

Wir sind gegenwärtig und dienen in Österreich, Deutschland, Italien, Brasilien, in den Vereinigten Staaten von Amerika, Tansania, in der Dominikanischen Republik, in Grenada, St. Lucia und in Trinidad/Tobago.

4. Soziales Engagement in der Geschichte der SSM

Wie Jesus seine Apostel sandte, im seinem Namen zu lehren und zu heilen, so sind wir durch unsere rechtmäßigen Oberen von der Kirche als Jüngerinnen gesandt, die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, die Gemeinschaft des Glaubens aufzubauen und uns im Dienst hinzugeben. Das apostolische und

das geistliche Erbe, das wir vom heiligen Franziskus und von Mutter Franziska empfangen haben, fordert uns heraus, uns vollständig an Christus hinzugeben als ein Werkzeug, anderen die Fülle des Lebens zu bringen. (Unser Lebensweg #50-51)

In der Frühgeschichte unserer Gemeinschaft, wie auch heute in unserer Zeit, liegt der Schwerpunkt unserer Apostolate im Dienst an den Armen. Wir versuchen auch, Strukturen anzugehen, welche die Armen unterdrücken. In den ersten Jahren wurden unsere Schwestern in verschiedene Länder Europas und der USA gesandt, um Geld für die Armen in Rom zu erbitten, die an die Türe unserer ersten Gemeinschaft klopfen. In den USA begannen die ersten Schwestern damit, immigrierten Arbeitern zu dienen, die keine Gesundheitsfürsorge hatten. Profitgierige Arbeitgeber beuteten die Arbeiter aus. Es war auch die Zeit des Dokumentes *“Rerum Novarum”*, in dem Papst Leo XIII. das Recht der Arbeiter auf gerechte Löhne angesprochen hat, und dass Arbeitgeber neben Rechten auch Verantwortung haben.

1961 wies Papst Johannes XXIII. in seinem Dokument *“Christentum und Sozialer Fortschritt”*, darauf hin, dass es die Pflicht der reicheren Nationen sei, den Armen zu helfen. Er ermutigte jene Nationen, die genügend Mittel hatten, den Nationen zu helfen, die arm waren. Außerdem schrieb er, dass es die Pflicht jeden Landes sei, mit ihrer Hilfe die Kultur des jeweiligen Landes zu respektieren und sich vom Beherrschen des Landes zu enthalten.

In dem Bemühen, sich auf die „Zeichen der Zeit“ zu konzentrieren und auf die Bitte von Papst Johannes XXIII. hin, bewerteten die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter ihre apostolischen Bemühungen und die Verwendung ihrer kongregationsweiten Ressourcen. Im Licht dieser Bewertung wurden Schwestern auf die Inseln der Karibik und nach Brasilien gesandt, um denen zu dienen, die in Not waren.

1965, nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden in der Soziallehre *“Gaudium et Spes”* von Papst Paul VI. die Katholiken als „Volk Gottes“ bezeichnet. In dieser Enzyklika untersucht die katholische Kirche die Beziehung zwischen Kirche und Menschheit. Es ist ein Aufruf an alle Menschen, daran zu arbeiten, die Welt zu verbessern. In der katholischen Kirche wurde das Konzept bekräftigt, dass alle Getauften das Recht und die Pflicht haben, sich dafür einzusetzen, die Verbreitung des Evangeliums durch ihr Wort und Handeln auszuweiten. 1967 betonte Papst Paul VI. im Dokument mit dem Titel *“Populorum Progressio”*, das heißt, *“Die Entwicklung der Menschen”*, dass wir die volle Entwicklung der Menschen fördern müssen. Wir müssen uns nicht nur um die körperlichen Bedürfnisse sorgen, sondern uns auch auf die soziale, kulturelle und geistliche Entfaltung der Menschen konzentrieren. Wir müssen die Grundursachen von Armut und Ungleichheit bewerten, die es gibt.

Trotz vieler Einschränkungen kam die Antwort der Kongregation schnell. Neue Wirklichkeiten und Bedürfnisse wurden von der Kongregation in verschiedenen Gebieten der Welt angegangen, besonders in den 90iger Jahren, als wir die Dienste mit und für die Armen in der Dominikanischen Republik, mit den Eingeborenen in den Vereinigten Staaten und mit den Xavante Indianern in Brasilien begonnen haben. 2006 begannen wir auch die Mission in den Dörfern der Diözese Kahama, Tansania. In den letzten Jahren hat sich die Kongregation dazu verpflichtet, auch gegen Menschenhandel zu arbeiten und Flüchtlingen Gastfreundschaft zu gewähren. Diese Arbeit wird geleistet durch Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Organisationen. In Castel Sant’Elia, Italien, in dem Haus, wo Mutter Franziska Streitl sechs Jahre lebte und wo sie starb, wurden Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlingsfrauen und Kindern oder Opfern von Menschenhandel geschaffen. Gastfreundschaft und Unterstützung für Flüchtlinge werden auch in anderen Häusern der Kongregation angeboten; besonders im Konvent Marienburg in Abenberg, Deutschland.

In den Diensten unserer Kongregation haben wir immer mit Laien zusammengearbeitet und sie in die Sendung Jesu involviert, anderen die Fülle des Lebens zu bringen.

TEIL II

VORBEREITUNG DER GEMEINSCHAFTEN, DIE MÖGLICHKEITEN ZUM DIENST FÜR EHRENAMTLICHE HELFER ANBIETEN

Besondere Information, die den Ehrenamtlichen Helfern gegeben werden muss

1. Kurze Geschichte und eine klare Beschreibung des Dienstes, für den Ehrenamtliche Helfer notwendig sind

Beschreiben Sie kurz den Zweck, die Sendung des Dienstes und die Aktivitäten, die gegenwärtig ausgeführt werden, um die aufgezeigte Not anzugehen

Beispiele:

- Wir setzen uns dafür, eine Kultur des Friedens zu fördern. Richtige Beziehungen und Gemeinschaft werden gepflegt in der franziskanischen Tradition des Mitgefühls, der Zurückhaltung, Einfachheit und Ehrfurcht vor der ganzen Schöpfung.
- Wir bieten grundlegende Gesundheitsfürsorge für jene an, denen es an ... fehlt.
- Wir bieten Kindern, Teenagern und Jugendlichen, die in Not sind, menschliche und christliche Ausbildung an.
- Wir bieten Kranken und älteren Menschen Gesundheitsfürsorge an, um ihre Familien zu unterstützen.
- Wir bieten Frauen und Männern eine Gelegenheit, ihre Taufverpflichtung durch den Dienst mit den SSM zu leben.

2. Benennung der Not, die angegangen werden soll - Möglichkeiten

Machen Sie eine einfache Aussage, welche die genannte Not klärt, die mit dem Dienst angegangen werden soll. Das wird möglichen Ehrenamtlichen helfen zu unterscheiden, ob sie sich zu dem Dienst verpflichten können.

Not, die angegangen werden soll - Beispiele:

- Zahnärztliche Versorgung im Tagesprogramm
- Gesundheitsfürsorge, Gesundheitszentrum
- Altenpflege
- Fachliche Beratung und hydraulische / elektrische Reparatur
- Regelung von externen/internen Bereichen
- Unterricht in kurzen Kursen
- Unterhaltung/Animierung/Sport

Dienstmöglichkeiten - Beispiele:

- Kinderbetreuungskraft
- Unterrichten (den Bereich genau angeben)
- Buchhaltung
- Sekretärin
- Computerexperte
- Instandhaltung und Zimmerei
- Näherin
- Koch/Köchin
- Nahrungsmittelverteilung im Notfall
- Ausbildung von Leitungspersonal
- Sonstiges

3. Beschreibung von notwendigen Ehrenamtlichen

Einzelne Ehrenamtliche – Beispiele

- Einzelpersonen oder Verheiratete sind notwendig für kurzfristige Projekte. Die normale Dauer des Dienstes sollte angegeben werden. Der Dienst, für den Freiwillige notwendig sind, muss festlegen, was die kürzeste Zeitspanne ist, für die jemand in dem Dienst arbeiten kann, um den es geht. Genauso gilt, was die längste Zeitspanne ist, für die jemand arbeiten kann.
- Wenn Familien angenommen werden, muss es auch für sie eine Rollenbeschreibung geben.

Arbeitsteams - Beispiele

- Eine Gruppe, gesponsert von einer Kirche oder Organisation, die kommt, um ein bestimmtes Projekt anzugehen. Die Länge des Dienstes sollte festgelegt werden.
- Eine Gruppe, gesponsert von einer Organisation, die kommt, um ein besonderes Projekt anzugehen. Auch hier sollte die Länge des Dienstes festgelegt werden.

Medizinische Teams - Beispiele

- Gruppen von Menschen, die kommen, um eine besondere Not anzugehen. Auch hier sollte die Länge des Dienstes festgelegt werden.

4. Länge des Dienstes

Kurzfristig (von einem bis zu drei Monaten)

- Das ist gewöhnlich die beste Zeitspanne des Dienstes für ein besonderes Projekt, (besonders für die erste Erfahrung eines/r ehrenamtlichen Helfers/in).

Mittelfristig (von drei Monaten bis zu einem Jahr)

- Zur Integration in einen von den SSM gesponserten Dienst

5. Voraussetzungen – Information

Voraussetzungen sind spezifisch für das Gebiet, in dem der/die ehrenamtliche Helfer/in Dienst tun wird.

Wesentliche Voraussetzungen

- Gute Gesundheit
- Gute Motivation
- Flexibilität
- Menschliches Gespür
- Sinn für Humor
- Positive Gegenwart
- Verpflichtung, über die Erfahrung zu reflektieren

Wesentliche Informationen

- Verheiratet, ledig, Christ, katholisch, Mann, Frau, Altersgrenzen
- Angeben, ob Personen aller Glaubenstraditionen angenommen werden
- Zulassungen / Arbeitsgenehmigungen / Haftpflichtdeckung für Fachleute – Wenn es eine Haftpflichtdeckung gibt, sollte diese in einer Erklärung erwähnt werden und in der allgemeinen Information enthalten sein
- Angeben, ob es Sprachvoraussetzungen gibt. Selbst wenn einige Leute keine Schwierigkeiten mit der Kommunikation haben, nehmen Sie die Sprache nicht für selbstverständlich, weil Menschen, die nicht die Sprache sprechen, frustriert werden. Ihr kleines Reisebüchlein mit Ausdrücken funktioniert im Dienst nicht.
- Lebensstil, Fähigkeit, einen einfachen Lebensstil zu leben, Fähigkeit, in Gemeinschaft, in einer anderen Kultur zu leben
- Gemeinschaftserfahrung in anderen Organisationen für ehrenamtliche Helfer, nicht notwendigerweise mit Ordensgemeinschaften

- Zuverlässige Referenzen oder frühere Arbeitserfahrungen mit den Schwestern von der Schmerzhaften Mutter einholen

6. Wohnmöglichkeiten

- Wohnung, wenn möglich am Sitz des Dienstes
- Beteiligung an Hausarbeiten, Reinigung des eigenen Zimmer usw.

7. Ausgaben, die von der/dem Ehrenamtlichen während seines/ihres Dienstes getragen werden

- Reise zum Ort des ehrenamtlichen Dienstes, internationale Flugkosten
- Impfungen und Medikamente, die für den Dienst im Land notwendig sind
- Visa und Pässe
- Persönliche Ausgaben
- Persönliche Ferngespräche
- Alle persönlichen Reisen oder Ausflüge
- Alle Ausgaben für einen längeren Aufenthalt über die für den Dienst vorgesehene Zeit

8. Ausgaben, die von der Dienstorganisation für die ehrenamtliche Tätigkeit während der festgelegten Zeit gedeckt werden

- Unterbringung, Ernährung, Versorgung der Wäsche
- Sauberes und sicheres Wasser und Essen
- Beförderung für den ehrenamtlichen Dienst innerhalb des Landes
- Wenn der Dienst in einer anderen Kultur ausgeführt wird, sollte niemand Ehrenamtliche annehmen, ohne ihnen die Unterstützung der Gemeinschaft zukommen zu lassen; Unterstützung der Gemeinschaft wäre nicht notwendig, wenn der/die Ehrenamtliche jemand vor Ort ist.
- Ehrenamtliche bekommen keine Bezahlung für ihren Dienst. Wenn ein Lohn zur Verfügung gestellt wird, sollte diese Tatsache in der Information enthalten sein, die an den/die ehrenamtliche/n Helfer/in geschickt wird.

9. Lokale Koordinatorin für das Apostolat/den ehrenamtlichen Dienst

Diese Person ist gewöhnlich eine SSM, die auch in den Dienst involviert ist und sich verpflichtet hat, das Programm für Ehrenamtliche erfolgreich zu gestalten. Diese Person wird folgende Aufgaben haben:

- Das Dienstprogramm entwickeln, das von dem/der ehrenamtlichen Helfer/in ausgeführt werden soll
- Die dem/der Ehrenamtlichen gegebene Information sollte alle besonderen Erfordernisse enthalten, die für das Land, in dem der Dienst ausgeführt wird, spezifisch sind, wie z.B. Visa, besondere Impfungen, physische Anforderungen, ärztliche Behandlungen, Erklärung darüber, die für sich notwendigen verschriebenen Medikamente für die Dauer des Dienstes mitzubringen
- Die/den Ehrenamtliche/n der Gemeinschaft und den Mitarbeitenden vorstellen
- Den/die ehrenamtliche(n) Helfer/in in den Dienst einführen
- Für Ausbildung des/der Ehrenamtlichen sorgen
- Für Unterstützung während des ehrenamtlichen Dienstes sorgen
- Täglich mit dem/der Ehrenamtlichen arbeiten und in Kontakt bleiben
- Sich mit dem/der Ehrenamtlichen treffen, um Probleme zu lösen

10. Antragsverfahren

Ein Antragsformular muss vom/von der Ehrenamtlichen vollständig ausgefüllt und unterschrieben der Person vorgelegt werden, die für den Dienst verantwortlich ist, für den der/die Ehrenamtliche sich anbietet. (Siehe Beispielformular)

11. Haftungsverzichterklärung

Die Haftungsverzichterklärung muss vom/von der ehrenamtlichen Helfer/in verfasst und unterzeichnet sein. Sie kann auf einem vom Antragsformular getrennten Formular stehen. (Siehe Beispielformular)

Antragsformular für ehrenamtlichen Dienst

Bild des/der Ehrenamtlichen

Rubrik (Dienst, für den eine/ein Ehrenamtliche/r ihren/seinen Dienst anbietet)

.....
.....
.....
.....

Ich, die/der Unterzeichnete bitte hiermit, mich an dem oben genannten Dienst für die Zeit vom.....bis ehrenamtlich zu beteiligen.

Referenzen (einschließlich der Referenz einer SSM, welche die/den ehrenamtliche/n Helfer kennt)

.....
.....

Auflistung vorausgegangener Erfahrungen im ehrenamtlichen Dienst

.....
.....

Bereich für darauf bezogene Fähigkeiten

.....
.....
.....

Wurden Sie jemals wegen einer Straftat, Ordnungswidrigkeit oder einer sonstigen strafbaren Handlung (einschließlich eines zivilrechtlichen Fehlverhaltens) verurteilt, oder gibt es anhängige Strafanzeigen gegen Sie?

___JA ___ NEIN (Wenn ja, erklären Sie 1) Art des Vergehens _____, 2) Datum der Verurteilung ___/___/___ und 3) Gemeinde oder Land und Staat, in dem Sie verurteilt wurden _____.

Namen/Telefonnummern , wer im Notfall informiert werden soll und die Beziehung zur/zum Ehrenamtlichen

.....
.....

Ich bestätige, dass alle in diesem Antrag enthalten Informationen nach meinem besten Wissen und Gewissen wahr sind.

Unterschrift der/des Ehrenamtlichen

Datum

Haftungsverzichterklärung

Hiermit befreie ich den SSM Dienst _____, dessen Vertreter, Mitarbeiter, Unterstützer der ehrenamtlichen Helfer und die Schwestern von der Schmerzhaften Mutter von jeder Haftung für jegliche Verletzung, jeglichem Schaden oder Verlust, welche die genannte Person oder deren Eigentum während der Zeit der Beteiligung im _____ Dienst erleidet.

Antragsunterschrift

Datum